

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Israelsonntag: Kirche und Israel

16. August 2020, 10 Uhr

Gottesdienst

Orgelvorspiel: Dieterich Buxtehude 1637-1707
Praeludium a-Moll, BuxWV 153 Teil 1

Votum

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. (Ps 33,12)

Herzlich willkommen zum Gottesdienst. Heute ist der Israelsonntag. Gemeint ist damit der Sonntag im Kirchenjahr, an dem die evangelische Kirche über ihr Verhältnis zum Judentum nachdenkt. Auch erinnern wir an einen sehr schmerzlichen Punkt in der Geschichte Israels: Die Zerstörung des Tempels in Jerusalem im Jahre 70. Dieses Datum ist im jüdischen Kalender ein großer Trauertag, der uns zur Solidarität mit allen auffordert, denen die Zerstörung ihrer Gebetsstätten noch heute schmerzlich ist. Es ist ein Nachdenken über viele Facetten: Glauben, Geschichte, Politik spielen mit hinein. Wir hören heute auf Paulus; er befasste sich aufgrund seiner eigenen Lebensgeschichte mit der Frage: Was ist mit dem Judentum, das den Glauben an Jesus als den Sohn Gottes nicht teilt?

Hören wir in diesem Gottesdienst auf seine Antwort, die er der Gemeinde in Rom gegeben hat. Gott segne unser Zusammensein, Beten und Hören, Singen und Nachdenken.

Musik wird uns begleiten von Lukas Henke an der Orgel und Gesang von Mitgliedern des Hamburger Bachchores unter Leitung von Thomas Dahl. Sie sind eingeladen, mitzusummen bei allen Liedern.

Lied 161 Liebster Jesu, wir sind hier



1. Liebs-ter Je - su, wir sind hier,
len - ke Sin - nen und Be - gier
dich und dein Wort an - zu - hö - ren;
auf die sü - ßen Him - mels - leh - ren,
dass die Her - zen von der Er - den
ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.

2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis ver-
hüllt, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem
Licht erfüllet; / Gutes denken, tun und dichten / musst
du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus
Gott geboren: / mach uns allesamt bereit, / öffne Her-
zen, Mund und Ohren; / unser Bitten, Flehn und Sin-
gen / lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Introitus im Anglican Chant

Ich freute mich über die, die mir sagten: Lasset uns ziehen zum Hause des
HERRN!

Nun stehen unsere Füße in deinen Toren, Jerusalem.

Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, in der man zusammenkommen soll,
wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme des HERRN, wie es geboten ist
dem Volke Israel, zu preisen den Namen des HERRN.

Denn dort stehen Throne zum Gericht, die Throne des Hauses David.

Wünschet Jerusalem Frieden! Es möge wohlgehen denen, die dich lieben!

Es möge Friede sein in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang so
auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Psalm 122, 1-4.6.7

Kyrie

Liturg:

Im Blick auf unser Verhältnis zum Judentum empfinden wir Dankbarkeit für die reiche Tradition, aus der wir auch als Christinnen und Christen schöpfen.

Wir schauen aber auch auf jahrhundertealte Auseinandersetzungen mit oft hässlichen, ja grausamen Zügen.

Wir fragen, wie wir heute miteinander glauben, diskutieren, leben können, dabei die Unterschiede anerkennen - mit der Überzeugung dem einzigen Gott dienen. Wir brauchen Weisheit und Verstand und Liebe für einen fruchtbaren Dialog miteinander.

Wir rufen:

Gemeinde: Herre Gott, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

Gloria

Liturg:

Wo wir den Gott Israels als Christen und Juden ehren, freuen wir uns über alles Gemeinsame und achten das Verschiedene.

Er schenkt uns Frieden.

Dankbar loben wir den einen Gott:

Chor:

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade,
darum dass nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade.
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlass,
all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet

Du Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
du Vater unseres Herrn Jesus Christus,
wir danken dir für deine Treue,
mit der du zu deiner Schöpfung stehst.

Wir danken dir für den Bund, den du mit deinem Volk geschlossen hast und aus dessen Glaubenstradition auch wir Christen leben dürfen.

Wir danken dir für Jesus,
der uns die befreiende Nachricht
von deiner unverbrüchlichen Liebe ausrichtet.

Wir danken dir für den neuen Bund, den du mit denen eingehst,
die Jesus Christus als den Retter bekennen.

Wir bitten dich:

Hilf uns, achtsam mit den Menschen jüdischen Glaubens umzugehen, dankbar
für das Glaubenszeugnis,
das für uns in Jesus Christus zur Vollendung gekommen ist.

Das bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Wochenlied 290, 1+3 Nun danket Gott, erhebt und preiset

The image shows a musical score for a hymn. It consists of seven staves of music in a treble clef with a key signature of one sharp (F#). The melody is simple and consists of quarter and eighth notes. The lyrics are written below the notes.

1. Nun dan-ket Gott, er - hebt und prei - set
die Gna-den, die er euch er - wei - set,
und zei - get al - len Völ - kern an
die Wun-der, die der Herr ge - tan.
O Volk des Herrn, sein Ei - gen - tum,
be - sin - ge dei - nes Got - tes Ruhm.

3. O Israel, Gott herrscht auf Erden. / Er will von dir verherrlicht werden; / er denket ewig seines Bunds / und der Verheißung seines Munds, / die er den Vätern kundgetan: / Ich lass euch erben Kanaan.

Halleluja (Chor)

Halleluja.

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist,
dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat!

Halleluja

Evangelium

Als Evangelium für den heutigen Sonntag hören wir Worte aus dem Markusevangelium Kapitel 12 die Verse 28-34:

„Ehre sei dir, Herre.“

Und es trat zu ihm einer der Schriftgelehrten, der ihnen zugehört hatte, wie sie miteinander stritten. Als er sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das höchste Gebot von allen? Jesus antwortete: Das höchste Gebot ist das: »Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist der Herr allein, und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und mit all deiner Kraft«. Das andre ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. Es ist kein anderes Gebot größer als diese. Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Ja, Meister, du hast recht geredet! Er ist einer, und ist kein anderer außer ihm; und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit aller Kraft, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Da

Jesus sah, dass er verständig antwortete, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und niemand wagte mehr, ihn zu fragen.
Amen.

„Lob sei dir, o Christe.“

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Chormusik Anton Bruckner 1824-1896
Graduale „Locus iste“ 1869 für vierstimmigen Chor

Locus iste a Deo factus est inestimabile sacramentum irreprehensibilis est.
Diese Stätte ist von Gott gemacht, ein unergründliches Geheimnis, kein Makel ist an ihr.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen.

Liebe Gemeinde, der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im Römerbrief des Apostel Paulus 11,25-32:

„Ich will nicht, dass ihr dieses Geheimnis ignoriert, Geschwister, damit ihr nicht etwa in euch selbst klug seid: Verhärtung ist Israel geschehen zu einem Teil, bis die Fülle der Völker hineinkommt; und so wird ganz Israel gerettet werden, wie geschrieben steht: Aus Zion wird kommen der Löser, der wird abwenden

Untreue von Jakob. Und dies ist von mir her der Bund mit ihnen, wenn ich erlasse ihre Sünden. Im Blick aufs Evangelium sind sie zwar Feinde –um euretwillen. Im Blick auf die Erwählung aber Geliebte –um der Väter willen. Nicht bereut sind nämlich die Gnadengaben und Berufungen Gottes. Denn wie ihr einst Gott ungehorsam wart, jetzt aber Erbarmen erfahren habt durch ihren Ungehorsam, so sind auch sie jetzt ungehorsam dem Erbarmen für euch, damit auch sie jetzt Erbarmen erfahren. Denn zusammengeschlossen hat Gott alle im Ungehorsam, um sich aller zu erbarmen."

Liebe Gemeinde,

Mit Israel, mit dem jüdischen Volk ist es geheimnisvoll. Da gibt es deutsche Juden und französische, Juden in den Vereinigten Staaten und in Russland, in Südafrika, Argentinien, in Indien und in vielen anderen Ländern und Völkern, und sie sind alle Söhne und Töchter ihrer Völker, loyale Staatsbürger ihrer Länder –auch wenn eine Internationale der Judenfeinde beides nicht glauben mag und heftig bestreitet –, doch zugleich sind sie über alle Landes- und Sprachgrenzen miteinander verbunden, sind Angehörige des jüdischen Volkes. Jude-Sein –das hat nicht nur mit Religion zu tun, sondern auch mit Abstammung, wenn auch nie exklusiv: niederländische Juden sehen ja deutlich anders aus als jemenitische. Doch auch Menschen mit religiös-jüdischer Abstammung, die nichtreligiös sind, bleiben Juden –entweder selbstbewusst mit ein bisschen Nationalstolz oder schlicht darum, weil Judenfeinde sie daran erinnern. Durch diese Abstammungs-gemeinschaft gibt es trotz aller Brüche und Umwege eine nicht nur geistige, sondern materiell leibliche Verbindung zwischen heutigen Juden und dem biblischen Volk Israel –auch das ist geheimnisvoll, lässt sich nicht von vielen Völkern der Antike sagen und schon gar nicht, wenn dieses Volk in so vielen Ländern der Welt lebt. Doch es hat die Bindung an das biblische Land Israel nie aufgegeben, aus dem Landverlust keine Tugend gemacht, indem es das Jüdische zu etwas rein Geistigem umformte, für das etwas so primitiv Materielles wie ein bestimmtes Land keine Rolle mehr spielt. Und nun gibt es in diesem Land seit über siebenzig Jahren wieder einen Staat Israel mit einer sehr ambivalenten Entstehungsgeschichte und, vielleicht noch geheimnisvoller: es gibt die hebräische Sprache, viele Jahrhunderte lang die Sprache von Gelehrten, die Sprache fürs Bibelstudium und für Gottesdienste, wurde Alltagssprache, ist inzwischen für einige Generationen Muttersprache.

Ein Geheimnis, das ist etwas anderes als ein Rätsel, denn ein Rätsel verliert seinen Reiz, wenn es gelöst ist; ein Geheimnis aber, auch wenn es gelüftet oder jedenfalls gedeutet wird, behält seinen Zauber, bleibt staunenswert. Wir machen diese Erfahrung vor allem, wenn Kunstwerke interpretiert werden – Musik, Bilder, Literatur –und dadurch nicht platt oder banal oder blass werden, sondern gewinnen.

Paulus will nicht, dass wir dies Geheimnis ignorieren, die Wirklichkeit Israels für völlig geheimnislos halten, sie jedenfalls mit unserer eigenen Klugheit erklären können, ohne dafür auf Gottes Wort und Weisung angewiesen zu sein. In einem anderen Brief hat er seine Rolle als Haushalter der Geheimnisse Gottes beschrieben –jemand also, der sorgsam und achtsam mit solchen

Geheimnissen umgeht. Doch nun gibt es innerhalb dieses Geheimnisses, das Israel ist, doch ein Rätsel, das Paulus lange gequält hat, das er betend und arbeitend lösen wollte und von dem er jetzt gewiss ist, es gelöst zu haben, was in seinen früheren Briefen nicht der Fall war: die ganz überwiegende Mehrheit des jüdischen Volks betrachtet Jesus nicht als den Christus, den schon lange erwarteten und ersehnten Messias Israels. Für Paulus ist das rätselhaft, denn nachdem es ihm damals in Damaskus, als er sich zu Christus gezogen fühlte, wie Schuppen von den Augen fiel, hat er doch in der jüdischen Bibel, unserem sog. Alten Testament, lauter Hinweise entdeckt, die ihm zeigten: das, was der Gott Israels in und durch Jesus gesagt und getan und auch erlitten hat: das entspricht ihm, das sieht ihm ähnlich. Und quälend ist dies Rätsel für ihn, weil er ja nicht aufgehört hat, Jude zu sein, als er berufen wurde Botschafter für Christus unter den Völkern zu sein; er hat da auch nicht aufgehört, Pharisäer und Schriftgelehrter zu sein; und übrigens hat er, entgegen einem hartnäckigen, zum Sprichwort gewordenen Irrtum, auch nie seinen Namen gewechselt—er hatte einfach, wie andere Juden damals in der römischen Welt, zwei Namen, einen hebräischen und einen lateinischen. Für die meisten der Nichtjuden aber, die durch Paulus und andere zu Jesusjüngern geworden sind, ist das weder rätselhaft noch geheimnisvoll und schon gar nicht schmerzhaft. Sie haben sich selbst längst mit der eigenen Klugheit beholfen, und das haben die Christen aus den Völkern auch weiterhin getan, völlig unbeeindruckt und unbeeinflusst und ungestört vom Römerbrief, nämlich: die Juden sind eben verstockt, sind blind—wir kennen die Darstellungen der Synagoge als Frau mit verbundenen Augen, mit gebrochenem Stab neben der überlegen und triumphierend lächelnden Ecclesia, die Kirche; sie hatten einen politischen, einen nationalen Befreier erwartet, der die Römer verjagt, und können darum mit dem Heiland der Herzen und der Seelen nichts anfangen; denn es geht ihnen ja überhaupt um Äußeres und Äußerliches, sie haben keinen Sinn und Geschmack fürs Innere und Innerliche. Sie halten sie sich zwanghaft an die Buchstaben, während wir den Geist der Freiheit empfangen haben; sie seufzen noch immer unter dem Joch des Gesetzes, versuchen, durch die Erfüllung von zahlreichen Geboten sich bei Gott lieb Kind zu machen, während wir darauf trauen, durch Gnade zu Gottes geliebten Kinder geworden zu sein. Darum hat Gott nun Schluss gemacht, die Juden verworfen, verstoßen, enterbt; hat ein neues Gottesvolk erwählt: uns, die Kirche, Israel nach dem Geist, nicht nach dem Fleisch. Sehr klug ist das nicht, was die eigene Klugheit da hervorgebracht hat, es ist vor allem nicht logisch: menschliche Untreue kann doch Gottes Treue nicht aufheben, sagt Paulus dazu. Und zudem: sägen wir nicht an dem Ast, auf dem wir sitzen, auf dem die ganze Christenheit sitzt, wenn wir sagen, dass Blindheit, Irrtum, Versagen dazu führt, von Gott verstoßen zu werden? In der Tat haben nicht logische, sondern psychologische Gründe zu dieser Theorie geführt: es war und ist eine tiefe Kränkung, Irritation, Verunsicherung, dass ausgerechnet Israel Nein zum Evangelium sagt, Nein zu Jesus Christus als dem Messias. Wenn irgendwelche Germanen und Menschen in ferne Ländern, die von Abraham und Mose, von David und Jesaja noch nie etwas gehört haben, Jesus nicht als ihren Herrn annehmen, ist das verständlich—allerdings wurden

diese dann auch mehr oder weniger gezwungen -; wenn aber die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs Nein sagen, die seit Jahrhunderten auf den Messias warten –welches Recht haben wir, welchen Sinn hat es dann, Jesus den Christus, den Messias Israels zu nennen? Und sprechen sie mit ihrem Nein nicht die Zweifel offen aus, die ganz, ganz heimlich auch an uns nagen? Was hat sich geändert, seit Jesus kam? Hat er eine neue Welt bewirkt voll Gerechtigkeit und Frieden? Wir sagen, er hat dem Tod die Macht genommen – aber hat er das? In dieser Klemme ist es seelisch erleichternd, den Spieß, nämlich das Nein, umzudrehen: dass Jesus der Messias ist, ist doch sonnenklar; das zeigt jeder Vers eurer, der jüdischen Bibel –ihr aber seid blind, seid verstockt und darum verstoßen. Für Paulus ist das selbstverständlich nicht des Rätsels Lösung: Gottes Wege und Entscheidungen und seine Zusagen lösen sich nicht auf: die Sohnschaft –ganz Israel ist kollektiv Sohn Gottes; Glanz, Ehre, Herrlichkeit; die Bundesschlüsse; die Gabe der Tora; die Gottesdienste; die Verheißungen –nichts davon ist widerrufen.


Doch gerade in dieser rasch wachsenden Fraktion unter den Jesusjüngern, den Nichtjuden, den Christen aus den Völkern, deutet sich für Paulus die Lösung jenes ihn quälenden Rätsels an, obwohl er deren schon damals deutliche Judenfeindschaft ganz entsetzlich findet und bekämpft. Was meint ihr denn, fragt er, wenn ihr „verstockt“ sagt? Einen Naturtatbestand? Einen Nationalcharakter? Aber er selbst, Paulus, die anderen Apostel, die Evangelisten, alle Autoren des Neuen Testaments sind doch Juden. Paulus, der Schriftgelehrte, setzt Bibelkenntnis auch bei seinen nichtjüdischen Lesern voraus: wie war das mit dem Pharao, dessen Herz immer wieder verhärtet wurde? Wir reden also von einem Handeln Gottes –der Gott Israels stärkt seinem Volk den Rücken, verschließt ihm die Ohren für die Sirenenklänge des Evangeliums. Das Nein Israels zu Jesus und dem Evangelium hat hohen Rang, einzigartige Würde, erfordert und verdient nicht nur unseren Respekt, sondern unsere Ehrfurcht. Es geschieht euch zugute, sagt uns Paulus. Ja, Verhärtung ist Israel geschehen zu einem Teil, bis die Fülle der Völkerhinzukommt, zu Bundesgenossen Gottes und seines Volkes wird. Vielleicht wäre sonst die Jesusgeschichte eine innerjüdische Angelegenheit geblieben. So aber kommt, wie es immer schon Gottes Absicht war, durch das Evangelium der Segen Abrahams unter die Völker. Es ist euch gut, dass ihr in eurem Ja zum Evangelium nicht unangefochten seid; es ist euch gut, dass Gott sein Volk neben euch und gegen euch aufrechterhält, es nicht aufgegangen ist in der Kirche. Das Fortbestehen des jüdischen Volkes ist für euch ein sichtbares Zeichen der Treue Gottes, der auch ihr traut. Das ist für Paulus des Rätsels Lösung, und es ist deutlich: sie nimmt nichts weg von dem Geheimnis, das wir nicht ignorieren sollen: dass in, mit und unter dem menschlichen Tun der Juden Gott handelt. Deutlich ist auch: es ist nicht die Aufgabe von Christen zu versuchen, Juden zu Christen zu machen und so am Ende Israels, an der Abschaffung des jüdischen Volkes zu arbeiten. Das heißt aber nicht, dass wir Christen gegenüber Juden keine Mission, keine Sendung haben. Es ist unsere Aufgabe zu widersprechen und widerstehen, wenn dieses Volk verraten, verleumdet oder sein Ruf verdorben wird; wir sollen es entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren. Jesusjünger sollen dafür sorgen,

dass Israel, befreit von seinen Feinden und aus der Hand aller seiner Hasser, ohne Angst Gott dient. Ob Jesus für sein Volk eine befreiende und so erfreuliche Wirklichkeit wird oder eine bedrohliche bleibt, das hängt von uns ab. Wie ihr einst Gott ungehorsam wart, sagt Paulus uns Christen aus den Völkern, jetzt aber durch ihren Ungehorsam Erbarmen findet, so sind auch sie jetzt ungehorsam durch das euch widerfahrene Erbarmen, damit auch sie – man würde erwarten: künftig Erbarmen finden, aber Paulus schreibt: damit auch sie jetzt Erbarmen finden. Das ist die Aufgabe von Jüngerinnen und Jüngern Jesu, um wahrzumachen was Paulus später im Römerbrief schreibt: der Christus ist, wie es vom Messias Israels zu erwarten ist, zum Diener der Juden geworden –der Herr als Knecht; der Herr als Judenknecht. Es ist in unseren Tagen erschreckend klar geworden, wie viel wir da zu tun haben: die leibliche und seelische Bedrohung der Juden unter uns, die Weltverschwörungsphantasien. Haltet euch nicht selbst für klug–Paulus sagt das noch einmal im nächsten Kapitel und umschreibt es so: habt nicht Hohes im Sinn, sondern lasst euch von den Niedrigen einnehmen. Beides gehört für ihn zusammen: das Geheimnis Israel nicht zu ignorieren und das Streben nach unten statt nach oben –geistig und gesellschaftlich. Und so schließt Paulus sein Nachdenken über sein Volk Israel auch nicht mit Freude über die eigene Findigkeit, ein Rätsel gelöst zu haben, sondern mit einem Lobpreis auf Gottes Weisheit, von der er im Geheimnis Israel ein Meisterstück bestaunt: O Tiefe des Reichtums der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschbar sind seine Entscheidungen und unaufspürbar seine Wege! Denn aus ihm und durch ihn und auf ihn hin ist Alles. Ihm sei Ehre auf ewig! Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus, dem Christus. Amen.

Lied 584 Hineh ma tow uma naim

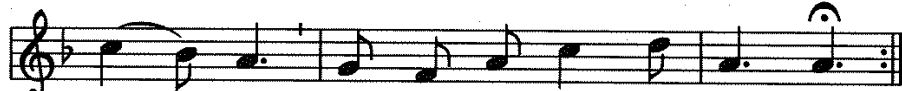
I.



Hi - neh ma tow u - ma na - im
Schön ist's, wenn Brü-der und Schwes-tern



sche-wet a-chim gam ja - chad, hi - neh
fried-lich bei-sam-men woh - nen. In Ge -



ma tow sche-wet a-chim gam ja - chad.
mein-schaft fin - den wir Got - tes Frie - den!

Abkündigungen

Fürbitten

Ewiger Gott, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs,
Vater unseres Herrn Jesus Christus,
wir danken dir für deine Treue,
die Ausdruck gefunden hat in dem Bund,
den du mit deinem Volk Israel geschlossen hast.
Wir danken dir für den Bund in Jesus Christus,
den du mit allen Völkern der Welt eingegangen bist.

Wir bitten dich:

Lass uns treu zu deinem Volk stehen.

Wir tragen vor dich die schlimmen Worte und Taten,
die wir einander zugefügt haben.

Besonders beklagen wir die Untätigkeit von Christen in unserem Land ?
damals und heute ?, wenn es um den Schutz jüdischer Menschen geht.

Wir bitten dich um Vergebung und Neubesinnung,
wo heute leichtfertige Aussagen übereinander getroffen werden.

Wir bitten dich für die jüdischen Gemeinden in unserem Land,
dass sie ihren Glauben geschützt und geachtet leben können.

Wir bitten dich für die Völker der Erde,
respektvoll mit Menschen anderen Glaubens umzugehen.

Wir bitten dich darum,
dass Menschen in Konflikten die Religion
nicht als Mittel der Abgrenzung und Anfeindung benutzen,
sondern ihre Friedenskräfte entdecken und bewahren.

Wir bitten dich, hilf uns, unseren christlichen Glauben so zu leben, dass er
einlädt und ermutigt zu einem Leben in Treue zu dir. Amen.

Sündenbekenntnis

Wir bekennen vor Gott
und voreinander unsere Schuld:

Wir sind oft stolz
und vergessen zu danken.

Wir nehmen oft gierig
und vergessen, zu teilen und zu geben.

Wir sind schnell verzweifelt
und vergessen zu hoffen.

Wir sind schnell ängstlich
und verlieren den Mut.

Wir sind schnell gleichgültig

und gehen an anderen vorüber.
Wir sind schnell feindselig
und vergessen, einander zu lieben.
Gott, erbarme dich.

- Stille -

Herr, vergib uns unsere Gedankenlosigkeit
und unsere Verslossenheit, die uns daran hindert,
dankbar zu empfangen und großzügig zu geben.

Jesus Christus spricht:
Kommt her zu mir,
alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

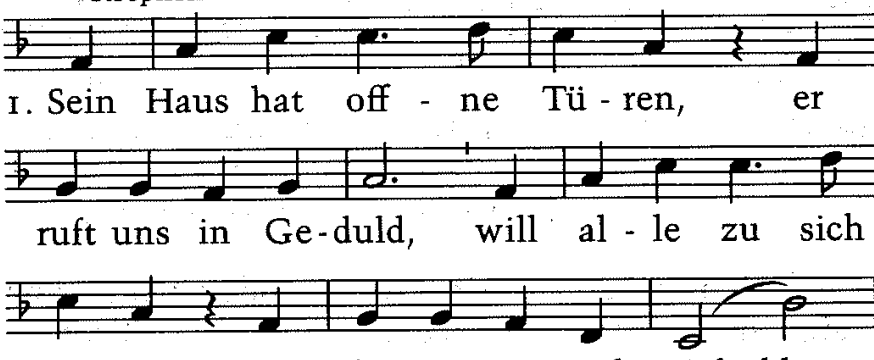
Lied 225 Komm, sag es allen weiter

Kehrvers



Komm, sag es al-len wei - ter, ruf es in
je - des Haus hi - nein! Komm, sag es al-len
wei - ter: Gott sel-ber lädt uns ein.

Strophen



1. Sein Haus hat off - ne Tü - ren, er
ruft uns in Ge - duld, will al - le zu sich
füh - ren, auch die mit Not und Schuld.

Der Kehrvers wird nach jeder Strophe wiederholt.

2. Wir haben sein Versprechen: / Er nimmt sich für uns
Zeit, / wird selbst das Brot uns brechen, / kommt, alles
ist bereit.

3. Zu jedem will er kommen, / der Herr in Brot und
Wein. / Und wer ihn aufgenommen, / wird selber Bote
sein.

Gebet

Herr, unser Gott.

Wenn wir nun miteinander Brot essen und vom Saft des Weinstocks trinken, dann lass uns erfahren, dass auch wir einander Brot zum Leben und – wie Wein - Quelle zur Freude sein können.

Lass uns erfahren, dass wir alle an deinem großen Tisch sitzen und beschenke uns, deine Gäste.

Vaterunser

Wir beten gemeinsam mit den Worten Jesu:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot und gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus:

Dieser Kelch ist das Neue Testament (der Neue Bund) in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden; solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Agnus Dei 190.2 Christe du Lamm Gottes



Chris - te, du Lamm Got - tes, der du
trägst die Sünd der Welt, er - barm dich
un - ser. Chris - te, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt, er - barm
dich un - ser. Chris - te, du Lamm Got - tes,
der du trägst die Sünd der Welt, gib uns
dei - nen Frie - den. A - - - men.

Austeilung

Kommt, es ist alles bereit. Seht und schmeckt, wie freundlich Gott ist.

Musik während des Abendmahls

Michael Praetorius 1571-1621 „Geh aus mein Herz, und suche Freud“
für gemischten Chor

Dieterich Buxtehude 1637-1707 Præludium a-Moll, BuxWV 153 Teil 2

Dankgebet

Wir danken dir, Herr, für dein Wort
und die Zeichen deiner Nähe.

Wir danken dir für unsere Gemeinschaft.

Halte uns verbunden, wenn wir nun auseinandergehen.

Bleibe bei uns im Lärm und in der Hetze des Alltags.

Richte uns auf, wenn wir müde werden.

Auf dich vertrauen wir, heute und alle Tage bis in Ewigkeit.

Lied 157 Lass mich dein sein und bleiben



Lass mich dein sein und blei - ben,
von dir lass mich nichts trei - ben,
du treu - er Gott und Herr, Herr,
halt mich bei dei - ner Lehr.
lass mich nur nicht wan - ken, gib mir Be -
stän - dig - keit; da - für will ich dir
dan - ken in al - le E - wig - keit.

Sendung

Liturg: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gemeinde: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden.

Amen.


Orgelnachspiel

Dieterich Buxtehude

Praeludium a-Moll, BuxWV 153 Teil 3


Wenn es das Wetter erlaubt, treffen wir uns nach dem Gottesdienst auf dem Petriplatz zum gemeinsamen Singen von **Lied 337** Lobet und preiset ihr Völker den Herrn

1.



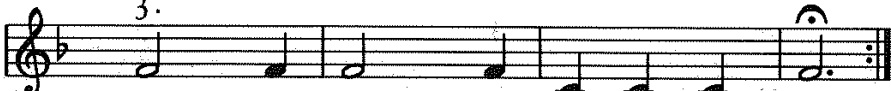
Lo-bet und prei-set, ihr Völ-ker, den Herrn,

2.



freu-et euch sei-ner und die-net ihm gern.

3.



All ihr Völ - ker, lo - bet den Herrn.

*

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Pastor Krischan Heinemann

Orgel: Kantor Lukas Henke

Gesang: KMD Thomas Dahl und Mitglieder des Hamburger Bachchores St. Petri

Küster: Gérard van den Boom

Kirchendienst: Liana Bull und Sophie Hanzig

Heute 18 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
P Krischan Heinemann und Musikgruppe FelsenFest

Sonntag, 10 Uhr Open-Air Gottesdienst
23. August HP Dr. Jens-Martin Kruse und Pn Gunhild Warning
Bläserensemble Jonathan Sturbek
Klavier: Kantor Lukas Henke

Hamburger Orgelsommer in St. Petri

„Vive la France!“ – Christoph Schoener (Hamburg) spielt Werke von Bach, Litaize und Vierne (3. Symphonie) – Karten: 10 EURO (erm. 7 EURO) – nur AK – Kinder in Begleitung
Erziehungsberechtigter frei.